

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 194.

Sonnabend, den 13. Juli.

1833.

### Warnung und Verbot.

Das von auswärts zum Verkaufe anher gesandte Fliegenpapier enthält, wie sich bei der angestellten Untersuchung ergab, Arsenik in ziemlicher Menge. Es wird daher vor dem Gebrauche dieses Papiers hiermit gewarnt, aber auch dessen Verkauf und Vertrieb bei 10 Thaler, und nach Befinden höherer Strafe, untersagt.

Leipzig, den 6. Juli 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Müller.

### Umschau

im deutschen Vaterlande.

Monat Mai und Juni.

(Fortsetzung.)

B a d e n.

Auch in Baden, dem Lande echt constitutioneller Freiheit, sind die Stände wieder beisammen. Wir hören von Neuem die alten Namen: Kotttek, Welker, Duttlinger, Fehstein, Mittermaier und viele andere guten Klanges in dem Ohr der Vaterlands- und Volksfreunde. Manches freie, gewichtige Wort ist schon gesprochen, rasch und mit sichern Schritten gehen die Verhandlungen vorwärts. Bereitwillig erkennt man das Gute an, was die Regierung wirkt, kein Eigensinn, kein Kleinigkeitsgeist macht ihr das Leben sauer, gern giebt man in unbedeutenden Dingen nach, aber unerschrocken und fest tritt man allen Uebergriffen derselben entgegen, mit Freimuth rügt man Mißbräuche und mit Beharrlichkeit und Umsicht sucht man das constitutionelle Princip in seiner Reinheit zu wahren und fortzubilden. Es ist ein schöner, ein erhabener Geist, der in der badischen Volkskammer weht. Es ist der Geist constitutioneller Mündigkeit, staatsbürgerlicher Reife. — — —

Am 20. Mai wurde die Ständeversammlung eröffnet. Der Großherzog sprach selbst die treffliche Thronrede. Des Fürsten persönliche Gegenwart, noch mehr aber die Biederkeit, welche aus

seinen Worten hervorleuchtete, mußte einen guten Eindruck machen. — Als die drei Candidaten für die Präsidentenstelle der zweiten Kammer wurden Kotttek, Mittermaier und Föhrenbach erwählt. Wie sehr man die Wichtigkeit und Schwierigkeit dieser Stellung in einer Kammer wie die badensche, und in einer Zeit, wie die jetzige, fühlte, läßt sich schon daraus abnehmen, daß alle drei Candidaten die Wahl ablehnten. Kotttek mit den Worten: Verhältnisse zarter Natur verbieten ihm die Annahme, doch sehe er die Wahl als ein theures Anerkenntniß der Redlichkeit seines Strebens in einer bittern Zeit an, wo auch der Rechtlichste sich der Verleumdung seiner Feinde kaum erwehren könne. Mittermaier pries denjenigen glücklich, welcher berufen werde, der Vorstand einer Kammer zu seyn, welche die Feinde des constitutionellen Lebens entwaffnen werde, berief sich aber auf seine überhäuftten Geschäfte an der Universität Heidelberg, welche ihn schon überdem nöthigen werden, oft um Urlaub einzukommen. Föhrenbach (Präsident der letzten Kammer) dankte gerührt, und bemerkte bloß, daß er aus Gründen, die ihm eine zarte Pflicht gebiete, um Dispensation bitten müsse. Die Kammer beschloß aber, von keinem der Candidaten die Resignation anzunehmen, und Mittermaier wurde vom Großherzoge bestätigt. „Es ist ein eignes beseligendes Gefühl,“ sprach er, als er zum ersten Male den Präsidentenstuhl bestieg, „an der Spitze einer Kammer zu stehen, die weiß,